

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bar an noch jüngeren Brüchen in einzelne Schollen zerlegt. (Fig. 1.) Wir fassen sie als eine einst mit den gleichartigen, aber nunmehr gegen Südwesten geneigten Flächen im Toten Gebirge zusammenhängende Landoberfläche auf, die von Flüssen durchzogen, aber doch nicht völlig eben gewesen ist, sondern von mäßigen Hügelrücken und Bergen von Mittelgebirgstypus überragt war. In dieses alte Relief haben sich auch noch — ehe die Verkarstung eintrat — einzelne flache Täler eingeschnitten. Weder die tiefen Tröge des Traun- und Gosautales, noch das Ennstal im Süden können damals bestanden haben, und einen Beweis dafür liefern die schon von Fr. S i m o n y gefundenen⁸⁾ und seither von G e y e r⁹⁾ und G. G ö z i n g e r¹⁰⁾ genauer studierten Ablagerungen von Quarziten und zentralalpinen Geröllen auf der Hochfläche selbst. Man hat diese zweifellos fluviatilen Bildungen, unter denen besonders Quarzgeschiebe mit sehr schönem Glanz und Lydite, seltener Gneise und Glimmerschiefer auftreten, als „Augensteine“ bezeichnet. Auf dem Stein liegen sie unweit der Gjaidalm in 1900—2000 m Höhe, sichtlich gebunden an die Verebnungsfläche; in derselben Höhe findet man sie wieder auf dem Sarstein und im Toten Gebirge, sekundär umgelagert auch in tieferen Partien. Im zentralen Dachsteinstock liegen sie aber noch höher. S i m o n y kennt sie von den breiten Flächen des plateauförmig gestalteten Niederen Gjaidsteins und des Niederen Kreuzes in 2400 und 2500 m Höhe, hier hoch über den Karen, die sich in den höchsten Teil des Gebirges eingefressen haben. Wahrscheinlich handelt es sich da um eine höher gehobene Scholle, die ursprünglich mit dem Niveau „Auf dem Stein“ identisch war, längs einer Nordwest-Südost laufenden Bruchlinie aber von